

# Warschauer Zeitung.

Pränumerationspreis vierteljährlich 1, monatlich 1 Gulden poln. das einzelne Exemplar 9 Groschen, für die Provinz vierteljährlich 12 Gulden poln. — Man pränumerirt in allen Comptoirs der polnischen Zeitschriften, wie auch auf allen Postämtern.

## Amliche Nachrichten.

— Auszug aus einem Allerhöchsten, an Seine Excellenz den Grafen Witt, General der Cavallerie, Anführer des 3ten Reserve-Cavallerie-Corps am 30 August (11 September) in Petersburg erlassenen Rescripte.

Graf Iwan Osipowicz! aus allen Mir eingesandten Berichten ersehe Ich mit Vergnügen, daß sich die von Ihnen gebildeten Truppen des 3ten Reserve-Cavallerie-Corps, während des ganzen Krieges gegen die polnischen Insurgenten, durch glänzende Tapferkeit und unerschütterlichen Muth ausgezeichnet haben. Die durch sie erfochtenen Siege sind eine Folge der Höchsten in allen Gegenständen obwaltenden Ordnung, zu welcher sie mittelst Ihrer Bemühung gebracht worden sind; Ihr beständiger und unermüdeter Eifer, Ihre vernünftigen Anordnungen und Ihre in der Sache gegen die polnischen Insurgenten erwiesene Tapferkeit, geben Ihnen ein Recht auf Meine besondere Zufriedenheit und Dankbarkeit. Als Beweis derselben habe Ich Sie, mittelst eines am heutigen Tage gnädigst erlassenen Befehls zum Chef des Ukrainischer Uhlanen-Regiments, des ältesten Regiments der 3ten Uhlanen-Division, ernannt. Ich bin fest überzeugt, daß Sie durch Meine aufrichtige Berücksichtigung aufgemuntert, nicht aufhören werden sich mit derselben Hingebung, wie dies bisher geschehen ist, fernerhin Meinem Dienste zu widmen.

Ich verbleibe Ihnen stets gewogen  
(gezeichnet) Nicolaus.

— Detail-Bericht der, von den Truppen des Allerhöchsten Kaisers und Königs, dem bis nach Gallizien verdrängten, und vom Oesterreichischen Gen. Bartolotti zur Streckung der Waffen genöthigten Ramorinschen Corps beigebrachten, Niederlage, von welcher in den öffentlichen Blättern schon Erwähnung gethan worden ist.

Als der Feind bis nach Bawolnica und Kazimierz vorgeückt war, detachirte der General-Adjutant Baron Rosen eine Kosaken-Abtheilung auf den Weg nach Kazimierz, und verfolgte am 2 (14) September, Schritt vor Schritt, den Gen. Ramorino in der Richtung von Bawolnica. Des Abends näherte sich unsere Avant-Garde, den außerordentlich schlechten Weg nicht beachtend, dem Dorfe Kowal, und schickte sich, als sie den Feind in einer Vertheidigungs-Position fand, zum Angriffe an. Kaum waren unsere Truppen in Schlachtordnung gestellt, so kam der Palamentär Dziatynski mit einer Expedition von Ramorino ungesäumt herbei, vermittelt welcher letzterer um Auskunft in Betreff der Einnahme von Warschau bat, und Verträge einzugehen verlangte. Auf der Stelle wurde ihm die Antwort ertheilt, daß, da er seinerseits die Capitulations-Bedingungen von Warschau nicht erfüllt habe, keine Palamentäre weiterhin von ihm angenommen werden können, es sey denn mit der Erklärung, sich zu ergeben und sich auf die Gnade des Allerhöchsten Kaisers zu verlassen. Hierauf rückte unsere Armee am folgenden



Tage des Morgens gegen den Feind los und zog nach Józefów. Ramorino nahm seine Stellung bei Opole und damit er zur Herbeiziehung einer stärkern mit Zawadzki über Kazimierz nach Podgórze beordneten Abtheilung Zeit gewänne, beschloß er diese Position hartnäckig zu vertheidigen.

Um die Fortschritte unseres Heeres möglichst zu erschweren, vernichtete der Feind alle Brücken und besetzte stark mit Infanterie und Artillerie sowohl das Städtchen, als auch die durch Moräste zu demselben führenden und zwei Werste sich ausdehnenden Verzäunungen. Diese Hindernisse vermochten jedoch keinesweges unser Heer zurückzuhalten, denn nachdem es sich ohne Schuß des Städtchens Opole bemächtiget hatte, verdrängte es in einem Augenblick den Feind mit dem Bajonett aus der zweiten Position und hörte nicht auf, ihn zu bestreichen und zu verfolgen. Gleich im Anfange des auf Opole beabsichtigten Angriffs, hatte sich die Avant-Garde des Zawadzki, den auf dem Wege von Glusk aus sich befindlichen Verzäunungen genähert; doch von unserm Heer in die Flanke genommen, kehrte sie rückwärts um, und wurde von den Kosaken heunruhigt.

Die Insurgenten, von allen Seiten angegriffen, befanden sich in einer traurigen Lage, und konnten sich bloß eilends aus Opole durch Wälder über Chodlik und Trzyszezanice nach Kamień flüchten, alwo sie unterwegs Ladungen, Munition und Bagage im Stiche ließen.

Der außerordentlich morastige Weg hinderte uns an einer kräftigern Verfolgung und sie konnte sich daher nur auf das Operiren der Cavallerie beschränken. Diese einseitige Verspätung benutzend, bewerkstelligte die Ramorinosche Streiktruppe ihre Bewegung über Wrzeszowiec, wo deren Artillerie-Garde eine günstige Stellung einnahm, aus welcher sie nichtsdestoweniger verdrängt und sich in die Wälder zurückzuziehen gezwungen wurde.

Bei Józefów concentrirte der Feind seine Kräfte aufs neue, um dadurch der Zawadzki'schen Abtheilung Zeit zum Heranrücken zu verschaffen; doch ein entscheidender Angriff mit dem Bajonett und eine von

unserm Heere zur Ueberflügelung links ausgeführte Bewegung drängten auch hier die Insurgenten zurück, und trieben sie sogar aus Józefów, wo deren Jäger vergeblich in den Häusern Widerstand leisteten.

Als schon die finstere Nacht uns von der fernern Verfolgung zurückhielt, nahm das Ramorinosche Corps eine 3 Werst von Józefów entfernte Stellung ein.

Am 4 (16) mit Tagesanbruch gab der General-Adjutant Baron Rosen den Befehl zum weitem Vorrücken. Zwischen Rachów und Swieczów stieß der Feind auf unsere frische Avant-Garde und nahm mit seiner Infanterie den, zwischen diesen beiden Puncten sich befindenden Wald, ein. Doch auch diese Position wurde unverzüglich abgenommen, worauf sich die Insurgenten in Rachów concentrirten, nachdem sie zuvor eine starke Batterie auf den, zur rechten Seite dieses Ortes befindlichen Anhöhen, aufgeworfen hatten. Doch auch an diesem Orte war ihr Widerstand von keiner langen Dauer. Die Wirksamkeit unserer Artillerie und ein kräftiger Angriff der Infanterie nöthigten den Feind sich eilends nach Zawichost zurückzuziehen. Diesem Orte gegenüber, beim Dorfe Kosin, warfen die Insurgenten eine Batterie von 30 Geschützen auf, u. bestreueten mit einem heftigen Feuer unsere aus dem Walde anrückenden Colonnen.

Unsere Artillerie, hierauf nicht achtend, brachte, durch einen tapfern Angriff von der Fronte und vom linken Flügel, dergleichen das plötzliche Anrücken einer Abtheilung unserer Cavallerie von der rechten Seite Knisew's, die Insurgenten in völlige Unordnung und zwang sie zu einem Rückzuge nach Borow. Der Feind war schon vorher mit der Rettung seiner Batterien beschäftigt; doch auch hier wurden mehrere Pulverkasten und ein Theil der Bagage erobert.

Beim Eingang in bemeldetes Dorf mußten unsere Front-Truppen ein heftiges Kanonen-Feuer von Seiten des Feindes aushalten.

Nachdem das Ramorinosche Corps Borow verlassen hatte, stellte es sich in Schlachtordnung, dicht an der Oesterreichischen Grenze, dieselbe mit seinen Hinter-Colonnen berührend. Hier begann der Feind eine heftige Kanonade auf unsere sich nähernden Heer-



säulen; doch aus allen seinen Bewegungen war die Absicht sich hinter die Grenze des Russischen Reichs zu begeben, unverkennbar. Da zur Erreichung derselben nur ein Marsch von 200 Schritten nöthig war, mied der General-Adjutant Baron Rosen einen so nutzlosen Menschenverlust, und das Heer schußfrei zu postiren befehlend, beschränkte er sich, die Stellungen der Insurgenten von der Front und den Flanken aus, zu umzingeln, welches auch den Feind bezwog, die Kanonade einzustellen und einen neuen Parlamentair, den Obristen Podozaski, abzuschicken, welcher einen Waffenstillstand von zwei Tagen verlangte, um Auskunft über die Capitulation von Warschau zu erhalten. Auch erklärte er: Ramorino sey mit seinem Corps bereit alles dasjenige, was das Heer in Warschau zugestanden hat, zu erfüllen.

Es war leicht aus diesem Vorschlage zu sehen, daß die Insurgenten nur Zeit gewinnen wollten, sich durch die Grenze durchzuschlagen, oder auf den in Samichost bereiteten Fischen die Weichsel zu passiren. Deswegen wurde ihnen so wie früherhin die entscheidende Antwort ertheilt, daß sie auf jeden Fall das Gewehr strecken und sich unbedingt auf die Gnade des Monarchen verlassen müßten.

Nach dieser wiederholentlich durch Parlamentäre ertheilten Antwort ging Ramorino in der Nacht vom 4 (16) auf den 5 (17) über die Gallizische Grenze, wo er den 6 (18) d. M. die Waffen niederlegte.

Unser, an den oben beschriebenen Orten, erlittener Verlust beträgt nicht mehr als 500 Mann.

Das Ramorinosche Corps hingegen büßte ausser dem größern Theil der Getödteten und Verwundeten noch 2000 Mann an Gefangenen ein, worunter der Graf Wladislaus Zamoycki und viele andere Offiziere höhern und niedern Grades sich befinden.

#### Berichterstattung über die Amtsverrichtung des Generals Krufowiecki.

(Fortsetzung.)

Nach der Abreise dieser beiden Generale, liefen immer traurigere Berichte von der Schlachtilinie ein, und

grade als der Präses erfahren hatte, daß der Feind sich auch schon des Hauptwallcs hinter den Jerusalemer-Barrieren bemeistert und seine Colonnen gegen diesen Punkt vorgeschoben habe, stattete der vom Parlamentiren zurückkehrende Obrist Brecanski den Bericht ab, daß nach der Rückkunft des Generals Berg der Angriff von Seiten des Feindes eingekalten werden soll. Als dieses in der That erfolgte und sich das Gerücht in der Stadt verbreitete: es habe der zurückgeworfene Feind seine Attaquen aufgegeben, näherte sich der Reichstags-Marschall dem auf die Wiederkunft des Generals Pradzynski harrenden Präses der Regierung, mit der Ankündigung, daß die Landboten sich im Saale des Regierungs-Pallastes versammelten, und ihn um die Mittheilung der Artikel der abzuschließenden Verhandlung ersuchen ließen. Da der Präses keine Copie der Punkte, welche wegen der dringenden Zeit nicht abgeschrieben werden konnten, besaß, und er ausserdem, den Vorschriften gemäß, nicht persönlich in der Kammer erscheinen konnte, leistete er dem Verlangen des Reichstags-Marschalls keine Genüge. Eine Viertelstunde hernach kam derselbe mit der Erklärung zurück, daß sich die Kammern keinesweges in Unterhandlungen einlassen wollten, daher der Präses ihren Absichten am besten entsprechen würde, wenn er seine Dimission einreichen wollte. Da der Präses der Regierung dem Willen der Repräsentanten der Nation Einhalt zu thun, kein Recht hatte, händigte er auf der Stelle dem Reichstags-Marschall dieselbe Note ein, welche er ihnen schon einmal im Laufe dieses Tages überschickt hatte, und nachdem er eine schriftliche Befreiung von seinen Pflichten als Präses der National-Regierung erhalten, (eine Befreiung, welche, wie er Tags darauf erfahren, nicht in der Vollständigkeit ausgefertigt, und daher bloß vom Reichstags-Marschall unterschrieben ward) bestieg er sein Pferd und begab sich mit seinem ganzen Staabe nach Praga.

Auf der Bättners-Straße und der Brücke war alles in der größten Unordnung; der Gen. Krufowiecki ergriff daher treffende Maaßregeln, um unserm Heere den Uebergang auf jene Seite der Weichsel zu erleichtern, allwo er selbst um 2 Uhr des Nachts anlangte.



Raum hatte er sich zur Ruhe begeben, wurde er vom General Staats-Chef Lewiński aufgeweckt, welcher ihn im Namen der neuen Regierung als auch des Generals Matachowski, Stellvertreter des Generalissimus, bat, daß er, sich noch als Präses der National-Regierung betrachtend, nach Warschau zurückkehren möchte, um daselbst die Unterhandlungen mit den Russischen Parlamentairs, welche nach ihrer Erklärung, nur mit ihm zu unterhandeln bevollmächtigt wären, zu Stande zu bringen. Diese Ausdrücke befinden sich wörtlich in einem, dem General Kruskowicki überreichten Schreiben, welches vom General Lewiński und dem Obristen Zieliński, neuem Vice-Präses der Regierung, unterschrieben ist.

Da dem General Kruskowicki nicht zugleich mit dieser Zurückberufung auch seine eingereichte und angenommene Dimission übersandt wurde, wollte er die Reise zur Unterhandlung nicht unternehmen und nur die ihm gemachte Vorstellung des Generals Lewiński, daß durch diese abschlägige Antwort der General Kruskowicki sich die Zerstörung der Stadt und den Tod vieler tausend Einwohner vorzuwerfen haben dürfte, dergleichen die Versicherung, daß obgenannte Dimission ihm, nach seiner Ankunft in Warschau, wo die Regierung und der zum Oberbefehlshaber ernannte General Matachowski seiner harren, zurückgegeben werden solle, vermochten ihn zur Rückkehr nach Warschau zu bewegen.

Als Gen. Kruskowicki in dem Regierungs-Palaste angekommen war, fand er daselbst die Parlamentairs, den Gen. Prądzyński, den Oberbefehlshaber nebst vielen andern Generalen und den Vice-Präses der Regierung, versammelt, zu welchen er auch noch den Reichstags-Marschall berief. Da jedoch der Präses der Regierung nicht gegenwärtig, und dem Gen. Kruskowicki auch nicht gezeigt wurde, daß ersterer seine Dimission eingereicht und dadurch diesem die Macht als Präses zu wirken wieder übergeben habe, dergleichen letzterem auch nicht die vorher angenommene Dimission wieder ausgehändigt ward, konnte derselbe, sich als eine Privatperson betrachtend, auf keine Weise, ohne der Verantwortlichkeit einer Usurpation ausgesetzt zu seyn, den von ihm gegen Abend dem Groß-

fürsten überschickten Vertrag unterschreiben. Ja selbst wenn er auch diesen Vertrag unterschrieben hätte, würde derselbe dennoch, als nicht verbindend und als ein solcher, der von einer Person ohne amtlichen Charakter unterschrieben ist, betrachtet worden seyn. Er beschränkte sich demnach nur darauf, daß er durch den General Berg den Großfürsten bitten ließ, die Stadt Warschau und das Eigenthum der Einwohner in seinen Schutz nehmen zu wollen.

Damals traten der Oberbefehlshaber Gen. Matachowski und der neue Vice-Präses Obrist Zieliński auf, um mit dem General Berg eine militairische Convention abzuschließen, in Folge deren, außer andern Bedingungen, die Brücke und Praga den Truppen übergeben wurden.

Der nebst seinem Adjutanten zur Armee in Praga zurückkehrende General Kruskowicki, wurde an der Brücke von einer unter dem Commando eines Offiziers gestandenen Abtheilung zurückgehalten, welche ihm, auf Ordre des Generals Umiński, sich mit dem Polnischen Heere zu vereinigen, nicht erlaubte. Derselbe wollte, auf Befehl dieses Offiziers, auf den General Kruskowicki Feuer geben, und nur der Umstand, daß sich einige gegenwärtige Bürger dazwischen warfen, hat die Ausführung dieses Befehls verhindert. In der Meinung, daß dieses Detachement aus Betrunknen zusammengesetzt, oder auch, daß die Ordre, worauf es sein Verfahren stützte, entweder unwahr oder mißverstanden worden sey, schickte der Gen. Kruskowicki seinen Adjutanten, den Lieutenant Pagowski, zum General Umiński ab; dieser jedoch gab die Erklärung, daß sobald sich nur der General Kruskowicki auf jener Seite der Brücke zeigen sollte, er ihn erschossen lassen würde. Auf eine solche, durch das Operiren eines am Anfang der Brücke stehenden und den Weg zur Armee hemmenden Peloton's, gestützte Erklärung, kehrte General Kruskowicki zur Hauptstadt zurück.

(Der Beschluß folgt).

— So eben erfahren wir amtlichen Weges, daß der Flügel-Adjutant Sr. Kais. Rdn. Majestät Fürst Potjomski gestern mit der Nachricht hier eingetroffen ist, es habe der Allerdurchlauchtigste Kaiser und König, dem Feldmarschall Paskewicz Erywan'ski, als Belohnung des so sehr wichtigen Dienstes, der Einnahme von Warschau nach einm zweitägigen Sturme, den Titel: Fürst von Warschau zu ertheilen geruht.